

**Salon Kleist zu Krieg und Gefangenschaft um 1800  
mit Dr. Stefan Theilig vom Preußenmuseum Wustrau  
Dienstag, 6. Juni, 17 Uhr**

**Kleist-Museum auch am Pfingstmontag geöffnet**

Das Porträt Kleists, das im Mittelpunkt unserer Sonderausstellung „Verdächtiges Subjekt: Henry de Kleyst“ steht, zeigt den Dichter in französischer Gefangenschaft. Nur noch bis 11. Juni ist Gelegenheit, das Bild im Original zu sehen. In den letzten Tagen der Sonderausstellung laden wir am kommenden Dienstag zu einem Kleist-Salon ein, der sich mit Bedingungen von Krieg und Gefangenschaft um 1800 beschäftigt. Am 17. Februar 1807 schrieb Kleist auf dem Weg in Kriegsgefangenschaft, dass er und seine Mitgefangenen „den gemeinsten Verbrechern gleich, in ein unterirdisches Gefängniß eingesperrt wurden, das wirklich nicht abscheulicher gefunden werden kann“. Im Fort de Joux war ihr Gefängnis „zum Theil in den Felsen gehauen, zum Theil von großen Quadersteinen aufgeführt, ohne Licht und ohne Luft“. Zwar besserte sich Kleists Lage bald, aber wie erging es gefangenen „gemeinen Soldaten“? Dr. Stefan Theilig, wissenschaftlicher Leiter des Preußenmuseums Wustrau, spricht am Beispiel einer Schlacht aus dem 7-jährigen Krieg und einer weiteren aus den Napoleonischen Kriegen über Veränderungen der Behandlung Gefangener und gibt einen Ausblick in das 19. Jahrhundert, in dem mit der Haager Landkriegsordnung eine verbindliche Regelung für den Umgang mit Kriegsgefangenen gefunden wurde.

Eintritt: 5 €, erm 3 € (inklusive Salontee und Gebäck)

Platzreservierung per Telefon: 0335 - 387 22 1-30 oder E-Mail: [kasse@kleist-museum.de](mailto:kasse@kleist-museum.de) dringend empfohlen

---

Anette Handke  
Kleist-Museum  
Faberstraße 6-7, 15230 Frankfurt (Oder)  
Telefon: 0335-387 221 12; Mobil: 0173-60 30 528  
E-Mail: [handke@kleist-museum.de](mailto:handke@kleist-museum.de)  
[www.kleist-museum.de](http://www.kleist-museum.de)